

## **Beherzte Virtuosität**

### **Erlanger Kammerorchester trat im Redoutensaal auf**

Die **Bürgerstiftung Erlangen** dankte Spendern, Zustiftern und Mitarbeitern mit einem Benefizkonzert des Erlanger Kammerorchesters im Redoutensaal.

«Armut ist ein Thema in dieser Stadt» – das liest man nicht zum ersten Mal in den EN. Man liest aber auch, dass Privatleute diese Situation nicht akzeptieren wollen und deshalb 2003 die **Bürgerstiftung Erlangen** gründeten. Über 220.000 Euro wurden bereits «ausgegeben», in Notfällen mit äußerster Flexibilität. Mit einem Benefizkonzert, das die «BergEvent GmbH» und «Jacques Weindepot» als Sponsoren unterstützten, bedankte sich die **Bürgerstiftung** nun bei allen Zustiftern, Spendern und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Grußworte des Stiftungs-Vorstandsvorsitzenden Martin Böller und der Bürgermeisterin Elisabeth Preuss gaben dem Abend den festlichen Rahmen, der im Folgenden vom wie immer wohl präparierten Erlanger Kammerorchester mit einem Klassik-Programm reiner Prägung gefüllt wurde.

#### **Beeindruckende Präzision**

So präsentierten die Musiker unter der Leitung von Ulrich Kobilke Ludwig van Beethovens 1. Symphonie C-Dur op. 21 mit unverkrampfter Eleganz und beeindruckender Präzision. Man genoss wunderbare Kantilenen der Holzbläser und staunte über beherzte Virtuosität der ersten Violinen. Kobilke, sicher der «bewegteste» Dirigent Erlangens, machte seinem Orchester mit vollem Körpereinsatz freundlich klar, ob heroisch oder pianissimo zu spielen war. Aber auch feinste Abschattierungen wurden hörbar.

#### **Warme und klare Stimme**

Cornelia Götz, die ihre gleichzeitig warme und klare Stimme in den großen Opernhäusern der Welt erklingen lässt, hatte der Stiftung ihre Gage «gespendet», und verzauberte das Publikum mit zwei kontrastreichen Arien aus Joseph Haydns Oper «Armida», wobei sie besonders in der Arie «torna pure al caro bene» durch Schlichtheit und Intensität die Aufmerksamkeit fesselte. Bravo-Rufe dann nach W.A. Mozarts Konzertarien KV 418 und 538, wo sie mit traumwandlerischer Intonations-Sicherheit größte Tonsprünge bewältigte und unerwartete Harmonien einleitete.

Als Zugabe berauschte sie, begleitet vom perfekt harmonisierenden Solo-Flötisten, das begeisterte Publikum mit der an stimmartistischem Anspruch kaum zu überbietenden Arie «A vous dirais-je, Maman» von Adolphe Adam. CORA UITTING

Erlanger Nachrichten, 12.11.2009